

Nr. 94
Martin Luther an Andreas Karlstadt

Augsburg, 1518, 14. Oktober

Bearbeitet von Alejandro Zorzin

Einleitung

1. Überlieferung

Editionen: *Wit deutsch* 9, fol. 59^v–61^r (VD 16 L 3333). — WA.B 1, 215f., Nr. 100. (Das lateinische Original ist verschollen; das Schreiben wurde in den ersten deutschen Sammlungen von Luthers Werken überliefert.)

Literatur: GRANE, *Modus*, 184.

2. Inhalt und Entstehung

Luther berichtet von zähen Verhandlungen mit Cajetan während der letzten drei Tage. Der habe sich geweigert mit ihm zu disputieren, Luther auch nicht disputieren lassen, sondern ihn nur zum Widerruf gedrängt. Cajetan habe Luthers 58. und seine Erklärung zur 7. [Ablass-]These in Abrede gestellt und ihm die Extravagante *Unigenitus* Papst Clemens' VI. vorgehalten. Um sich gegen Cajetans scholastische Argumentation Gehör zu verschaffen, wurde Luther gestattet, schriftlich eine Antwort zu verfassen. Sollte Cajetan ihm mittels Gewalt beikommen wollen, werde Luther seine Antwort zu den von Cajetan beanstandeten Thesen veröffentlichen. Cajetan sei ein berühmter Thomist, aber ein schlechter Theologe. Die Lage sei umso gefährlicher, da er solche Richter habe, die nicht nur feindlich gesinnt, sondern auch nicht in der Lage seien, die Sache zu verstehen. Auch wenn Luther nicht nach Wittenberg zurückkehrt und anderswohin verbannt wird, soll Karlstadt unverzagt an Christus festhalten. Luther weiß, von ihm werde erwartet, dass er widerrufe; er wolle aber kein Ketzer werden, indem er der Überzeugung abschwört, durch die er zum Christen wurde; lieber wolle er sterben, verbrannt, vertrieben und verdammt werden. Karlstadt solle den Brief Amsdorff, Melanchthon, Beckmann und anderen zeigen; sie sollten für Luther und für sich selbst beten, denn in Augsburg würde ihre Sache verhandelt.

Luther war am 7. Oktober 1518 in Augsburg eingetroffen; von dort schrieb er am 10. Oktober einen (ersten) Brief an Spalatin¹ und wahrscheinlich parallel dazu auch einen ersten an Karlstadt (vgl. KGK 92). Luther korrespondierte mit seinen Wittenberger Kollegen in lateinischer Sprache (vgl. KGK 91). Dass sich von diesem (zweiten) Schreiben an Karlstadt – zu dem es auch einen kürzeren lateinischen Parallelbrief gleichen Datums an Spalatin gibt² – keine lateinische Fassung erhalten hat, obwohl eine solche als Grundlage der 1557 veröffentlichten deutschen Übertragung gedient haben wird, ist überraschend. Der ausführliche Brief, in dem

1 WA.B 1, 210, Nr. 97.

2 WA.B 1, Nr. 99. Darin gibt Luther eine ähnliche, hauptsächlich für den Kurfürsten bestimmte Zusammenfassung der bisherigen Verhandlung zwischen ihm und Cajetan in Augsburg wieder.

Luther seinem Kollegen und theologischen Mitstreiter detailreich Einblick in den gegenwärtigen Stand der Verhandlung mit Cajetan bietet, belegt eine offene und vertrauensvolle Beziehung zwischen beiden. Gleich zu Beginn stellt Luther in Aussicht, bei Gelegenheit sowohl Karlstadt wie anderen mehr berichten zu wollen. Ein dritter (verschollener) Brief von Luther an Karlstadt – vor seiner Rückkehr aus Augsburg nach Wittenberg³ – kann daher nicht ausgeschlossen werden. In einem Brief an Spalatin »bald nach 14. Oktober«⁴ drückte Luther seine Sorge darüber aus, dass nach seiner mit Gewalt vorangetriebenen Unterdrückung nun auch die Tür zu einem Vorgehen gegen Karlstadt und andere Theologen geöffnet worden sei.⁵ Luthers Aufforderung an Karlstadt, diesen Brief vom 14. Oktober auch Amsdorf, Melanchthon, Beckmann und anderen zu zeigen, könnte dank der dadurch stattgefundenen Verbreitung zum Erhalt desselben über die Zeit positionell motivierter Entzweigungen hinweg bis 1557 beigetragen haben.

3 Luther hat Augsburg erst in der Nacht vom 20./21. Oktober 1518 verlassen.

4 Vgl. WA.B 1, 218f.

5 »Me autem per vim oppresso, aperta est ianua contra D. Andream Carlstadium et totam theologiae professionem [...].«, WA.B 1, 219,31–33.

Text

[59^v] Glück und seligkeit/ Achtbar Herr D'ocor' nemet wenig für viel/ Denn die zeit und sach dringt mich dazu/ Auff ein andermal wil ich euch/ auch andern mehr leuten schreiben. Diese drey tag uber ist mein Sach in eim seer harten Stand gestanden/ also das ich gar keine hoffnung hatte wiederumb zu euch zu komen/ und das ich mich nichts gewissers denn des
 5 Bannes versahe/ Denn der Legat¹ wolt in alle weg/ ich solt nicht offentlich disputirn/ So wolt er mit mir allein auch nicht Disputirn/ und rühmet sich allezeit/ er wolt nicht mein Richter sein/ sondern in allen Sachen veterlich mit mir umbgehen. Aber nichts deste weniger wolt er nichts anders von mir hören denn dis wort/ Ich widerspricht/ ich widerrufe und bekenne das ich geirret hab. Welchs ich nicht hab wöllen thun. [60^r] Aber am aller meisten ist uber
 10 diesen zweien Artickeln gefochten worden. Zum Ersten/ Das ich gesagt hab/ das der Ablas nicht sey der Schatz des Verdiensts unsers lieben Herrn und Seligmachers Christi.² Zum Andern/ Das ein Mensch/ der³ zu dem aller hochwirdigsten Sacrament gehen wil/ Gleuben müsse etc.³

Dagegen der Legat gesetzt hat /die Extravagans in Sexto Decretalium⁴/ die sich anhebt/
 15 Unigenitus.⁵ Darauff er sich feste verlies/ und gantzlich vermas/ als were ich dadurch überwunden/ wolt mich derhalb zu einem Widerspruch bringen. Er zog für sich an die gemeine Opinion und wahn der Scholasticorum oder Schul Lerer von der krafft und wirkung der Sacrament/ und von der ungewisheit des/ der das hochwirdig Sacrament empfêhet.

Nach dem nu der Legat alle Sachen allein mit macht und gewalt triebe und handelte/
 20 hab ich heut erst auff viler Leut fürbitte erlanget/ mir zugestatten mein Antwort⁶ in Schrifft zustellen. Darauff obenante Extravagans, Unigenitus/ verlegt⁷ ist worden/ und wider den Legaten und sein fürnehmen beweiset/ als ich hoffe/ durch göttlichen Rat/ also das der Legat beschempt/ das ander alles lies faren/ und meins abwesens/ begert sich mit dem Ehrwirdigen Vater Vicarien Doctor Johan Stupitz⁸ allein zu unterreden. Als nu der Vicarius zu im komen
 25 ist/ hat er sich freundlich erboten. Aber wir gleuben den Wahlen⁹ nicht weiter denn wir sehen/ Denn der Legat gibt es vielleicht alles betrieglicher weise für.

Aber mir wird gemacht eine Appellation¹⁰/ so viel es möglich ist/ wol zugericht/ gegründet/ und der sachen bequem und gemes/ Auch ist mein meinung/ so der Legat sich unterwind mit mir mit gewalt zuverfaren/ mein Antwort uber benante zween Artickel/ auszugehen las-
 30 sen/ damit die gantze Welt sein ungeschickligkeit in dieser Sach vermercken müge/ denn

a) *das.*

1 Kardinal Thomas de Vio aus Gaeta (1469–1534), genannt Cajetan.

2 Luthers These 58 (aus seinen 95 Thesen gegen den Ablass); vgl. Acta Augustana (WA 2, 7,29–31).

3 Luthers Resolutio zur 7. These (seiner 95 Thesen gegen den Ablass); vgl. Acta Augustana (WA 2, 7,35–7).

4 Im Brief an Spalatin richtig: »[...]Extravagante [...] Cle'mentis' Sexti, quae incipit: Unigenitus.« (vgl. WA.B 1, 214,15f).

5 Vgl. die Bulle *Unigenitus* Papst Clemens' VI. (vom 27. 1. 1343) in CICan 2, 1304–1306; ein Auszug aus derselben bietet WA 2, 5.

6 Luther an Cajetan, Augsburg 14. Okt. 1518; vgl. Acta Augustana (WA 2, 9,16–22,35).
 7 widerlegt.

8 Johann von Staupitz (1465–1524).

9 GÖTZE, Glossar 222: Wahl m. *Wälscher, Italiener*.

10 WA 2,28–33 (vgl. a. WA 9, 787f.); zur Ausarbeitung dieser Appellation vgl. WA.B 1, 225 Anm. 3.

warlich es fließen aus seiner meinung viel ungereimbt und Ketzrische Setze und meinung. Er ist vielleicht ein namhafter Thomist/ aber ein undeutlicher/ verborgener/ unverständiger Theologus oder Christ/ und derhalb diese Sach zu richten/ erkennen und urteilen/ eben so geschickt/ als ein Esel zu der Harffen.¹¹

5 Derwegen auch meine Sach in so viel mehrer ferligkeit stehet/ das sie solche Richter hat/ welche nicht allein Feinde und ergrimmet sind/ sondern auch unvermüglich diese Sach zuerkennen und zuverstehen. Aber wie dem allen/ so regirt und lebt der Herr/ welchem ich mich und alles das meine/ befihl/ und zweivel nicht/ mir werde durch etlicher gottfürchtiger Leute Gebet hülf widerfaren/ wie ich mich schier lasse dünken/ als geschehe Gebet für mich.

10 Aber ich kome entweder wiederumb zu euch unverletzt und unabgesondert¹²/ oder aber ich wende mich an ein andern ort verbannt/ So gehabt euch wol/ halt fest und erhöhet Christum getrost und unverzag.

Herr Christoffel Langenmantel¹³ thut so ganz treulich bey mir/ das mich sein so grosse sorgfeltigkeit verdreusst.

15 Ich hab aller Menschen gunst und zufall/ Allein ausgenommen vielleicht den hauffen/ der es mit dem Cardinal helt. Wiewol der Cardinal mich auch stetigs sein lieben Son nennet/ und meinem Vicario¹⁴ gesagt hat/ das ich kein bessern Freund hab denn in. Ich halts aber/ wie oben/ umb ehre willen/ Das weis ich/ das ich der allangenemst und liebste were/ wenn ich dis einig wort spreche/ revoco. Das ist/ [60^v] Ich widerruffe.¹⁵ Aber ich wil nicht zu einem
20 Ketzter werden mit dem Widerspruch/ der meinung durch welche ich bin zu einem Christen worden. Ehe wil ich sterben/ verbrand/ vertrieben und vermaledeiet werden etc. Gehab dich wol, mein liebster Herr/ und zeige diese meine Schriff/ unsern Theologis/ dem Amsdorff¹⁶/ dem Philippo¹⁷/ dem Otten¹⁸/ und andern/ damit ir für mich/ ja auch für euch bittet/ Denn allhie wird gehandelt euer Sach/ also/ nemlich des glaubens an den Herrn Christum/ und
25 der gnaden Gottes. Geben zu Augsburg/ an S. Calixten tag. 1518.

11 ASD II, 335 (*Asinus ad lyram*).

12 nicht exkommuniziert.

13 Christoph Langenmantel (Freisinger Domherr); vgl. Luthers Brief an ihn vom 25. 11. 1518 (WA.B 1, 256f., mit biographischen Angaben, ebd., 255).

14 Johann von Staupitz.

15 Bei »Das ist/ Ich widerruffe.« handelt es sich wahrscheinlich um einen erklärenden Zusatz in der deutschen Übersetzung.

16 Nicolaus von Amsdorff (1483–1565).

17 Philipp Melanchthon (1497–1560) – Die Bitte Luthers, diesen Brief u. a. Melanchthon zu zeigen, bestätigt, dass Luthers Hinweis im Brief vom 11. Oktober an Melanchthon (Genaueres über seine in Augsburg verhandelte Sache bei Karlstadt erfahren zu können) wahrscheinlich vor dem Hintergrund eines (verschollenen) Schreibens Luthers (vom 10. oder 11. Oktober 1518) an Karlstadt getätigt worden ist (vgl. KGK 92).

18 Otto Beckmann (ca. 1476–1556).